

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (2000-2001)

Artikel: Manhattan Flow : Landscape Mall in der Westside. Penn Station District
Autor: Reiser, Jesse A. / Umemoto, Nanako
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Stadtstruktur der Welt nimmt die Wahrnehmung so gefangen wie der *Street grid* Manhattans. Aus den Straßenschluchten, von den Ausflugsdampfern oder der *Staten Island Ferry*, von den Brückengirlanden der *Brooklyn* oder *Queensboro Bridge*, von den legendären Aussichtsdecks der Tower des *World Trade Center* oder des *Empire State Building*, aus der Kanzel des Hubschraubers über *Midtown* – nie ist die Distanz so groß, daß man dem Gesehenen andere Begriffe unterschieben könnte. Die City hat die Wahrnehmung, hat die Begriffe der Stadt fest im Griff: VERTIKAL. Von unten ins Unendliche gedacht. Und selbst aus der Luft weiß man, daß die Ausrichtung dieses „von der Perspektive auseinandergespreizten Bunds von Kristallen“ (Max Frisch) höher hinaufreicht als auf Flughöhe. Zudem ist das Sensorium derart fokussiert, daß es immer nur melden kann: VERTIKAL, VERTIKAL. Wer je eine Satelliten-Schrägbildaufnahme des *Grids* vom US-Department of Commerce, Environmental Science Services Administration (Coast

walt beim Design seines Wettbewerbsbeitrages für Paris, für das Musée des Arts et des Civilisations, nicht vergessen konnte.¹ Nun ist es klar, es gibt ein Leben nach der VERTIKALE. Das heißt Landscape Mall.

Ein Wettbewerbsprojekt. Ein Modell, das die alten Infrastrukturen im Bauch der Westside, deren rigide Einfassung vom Madison Square Garden/Penn Station Center bis zum Ufer des Hudson River reicht, überbrückt und mit einer Superstruktur beantwortet. Ein Prototyp, der Eisenbahn, Landschaften des Erlebniseinkaufs, der Geschäfte, Freizeit- und Kultureinrichtungen zu einer Via horizontalis formt, zu einer Landscape Mall, die von urbanen Informationen wie von übernatürlichen Kräften geformt zu sein scheint: dem Flow, dem hybriden Raum.

Ursprünge des Entwurfs Was ist die City? Ein Nexus von Material- und Informationsströmen, die sich innerhalb multipler Infrastrukturen des Transports, des Vertriebs, der Kultur und des Wissens entwickeln und vernetzen? Die zunehmend verbundene Welt hat Städte hervorgebracht, die den globalen Systemen erlauben, bis in lokale Umwelten hineinzugreifen, sich mit ihnen zu verbinden. Der Maßstab dieser Verbindung der Ebenen verspringt schnell: von der lokalen zur regionalen, von der regionalen zur globalen Ebene. Als Ort vielfältigen ökonomischen und sozialen Austauschs, als Ort des Austauschs von Ideen und Verbindungen auf allen Ebenen muß die Stadt des einundzwanzigsten Jahrhunderts neue vitale, urbane Interaktionen erzeugen – die zu neuartigen (Um-)Welten führen, zu Umwelten der Begegnung, der neuen Arbeitsformen, der Unterhaltung.

Das Projekt ist Ausdruck der experimentellen Investigation, gibt Gelegenheit, den *Penn Station District* neu zu erfinden: durch Überwindung der Trennung, durch Brechung der Monofunktionalität vieler der riesigen Elemente der Infrastruktur, durch Erfindung eines *Mode of operation*, den wir „Infra-Strukturalismus“ nennen.

Sehr reale Verbesserungen sozialer wie politischer Natur resultieren daraus, aber auch funktionale, ökonomische Werte, als Kompensation für früher erlittene Verluste an Mischung und Aktivität. Genau diese Ebene ist es, auf der das Projekt ansetzt, um Wandel anzustoßen, um Einfluß zu nehmen auf die Form der City.

Seit dem neunzehnten Jahrhundert ist *Infrastruktur* kaum anders denn als Modell nutzbar gemacht worden, die Systeme der Bewegung, der Verteilung, der Kontrolle auszuweiten. Während bei der Entwicklung der Systeme das Augenmerk auf Modernisierung gerichtet war, sind sie selbst kaum je in Frage gestellt, als irgendetwas an-

Jesse A. Reiser, Nanako Umemoto

Manhattan Flow

Landscape Mall in der Westside: Penn Station District

and Geodetic Survey) gesehen hat, muß erkennen, daß das Feld noch atemberaubender ist, magisch, unsäglich anziehend. Daß *das* jener Blick ist, der Ikarus zum Abstürzen brachte. Erst aus der Umlaufdistanz der Satelliten wird sichtbar, daß die Empfindung HORIZONTAL für Manhattan ganz undenkbar ist. Wenige Ausnahmen dienen dazu, die Regel zu bestätigen, die wenigen Brückenrampen, die sich in den *Grid* fädeln, der *Central Park*, dazu geschaffen, den Palisadeneffekt unabweisbar zu machen: VERTIKAL, VERTIKAL, VERTIKAL. Nun wird von der East 59th Street, aus dem Alchemisten-Büro von Jesse A. Reiser und Nanako Umemoto (RUR Architecture) ein Projekt ausgesandt, das nichts weniger ist als ein Anschlag auf alle NYC-Konventionen, ein Anschlag, um alte Wahrnehmungsgewohnheiten in die HORIZONTALE zu konvertieren: ein doppelt codiertes Konversionsprojekt, das HORIZONTAL aus der zum *Hudson River* offenen Flanke der *Westside* startet. Was passiert, wenn das Denken durch die Dynamik eines Projekts verkörpert wird, und nicht durch die Konventionen des Ortes? Landschaft breitet sich aus, scheint aus der Rotunde des *Madison Square Garden* zu quellen wie glasiger Schmelzstrom aus der Spalte eines Vulkans. So mitreißend-nie-gesehen, daß Peter Eisenman diese prototypische Urge-

Manhattan Flow. Landscape Mall

Architekten: Reiser + Umemoto

RUR Architecture P.C.

Jesse A. Reiser, Nanako Umemoto, Design

Team: Jason Payne, Yama Karim, Nona

Yehia, David Ruy, Assistants: Wolfgang

Gollwitzer, Astrid Phiber, Matthias Blass

deres betrachtet worden denn als diskrete Komponenten einer Hierarchie der Funktionen. Als Reflex, als Folge-Effekt dieser Art des Denkens hat sich die spezifische Funktionentrennung der City ergeben und die Art, wie deren Systeme zueinander in Beziehung stehen.

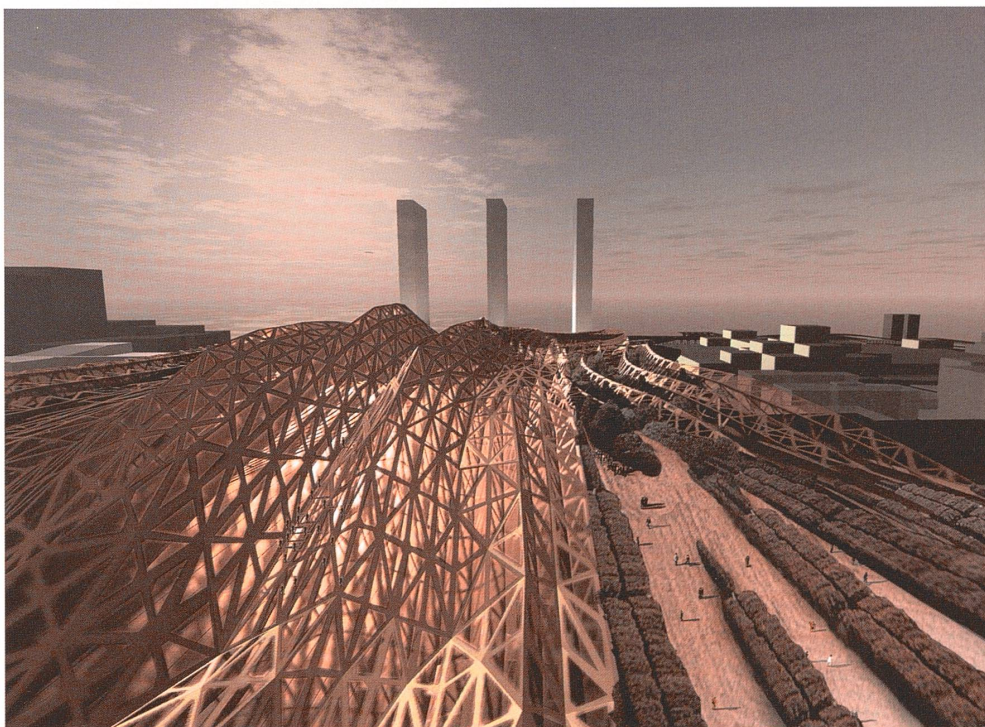
Der Penn Station District ist, nur auf den ersten Blick überraschend, ein Paradigma für dieses Phänomen – besonders in der Gestalt der tiefgreifenden Trennungen und der daraus resultierenden Monofunktionalität eines jeden der Teile und seiner gesamten kolossalen Ausprägung. Selbst Developer scheuen vor diesem Gebiet zurück – denn dessen radikale Segmentierung (sowohl im Raum als auch in der Zeit) gilt als unüberwindbares Hindernis für jede Art urbaner Aktivität, die einen Rückfluß der Investitionen rechtfertigen würde. Obgleich die City immer schon eine Maschine des Kapital-flows gewesen ist, erscheint dies dennoch kaum als ihr einziger Daseinsgrund. Es gibt eine Fülle von realen Gewinnen, die mit einer Auflösung dieser Art von Trennungen verbunden wäre, die so sozial wie politisch als auch funktional wirksam sind. Bei dieser Betrachtung, auf der Ebene des urbanen Substrats, auf der die Metamorphose der Form der City in Gang gesetzt werden soll, geht es nicht um Negative critique. Die Alternative, den Plan zu meistern, besteht darin, einen affirmativen Aufbruch zu erzeugen.

Organisationsstrategie Die natürliche, auch die künstliche Topografie der *Westside* werden hier dominiert durch die tiefe Einfräsung der Bahntrasse, die Nähe des *Hudson River* und massive sektionale Einschnitte der Transportinfrastrukturen des Lincoln-Tunnels und des Amtracs-Tunnels, die den Fluß unterqueren. Ein enormes Geflecht von Kanälen und Trassen, deren kreative *Umdeutung* die programmatische und organisatorische Strategie des Projekts bestimmt. Abweichend vom übrigen *Manhattan grid* ist der Zusammenhang zwischen Straße und Stadtkörper in dieser Zone weniger klar ausgebildet. Hier sind es die übergroßen, offenen Infrastrukturelemente, die die eher architektonisch dimensionierten

New York City.
Westside Manhattan,
der Saum des Hud-
son River, im Vorder-
grund Pier 92–99,
dahinter der Lüfter-
turm des Lincoln-
Tunnels und, im
Knickpunkt der
Uferlinie vor Chelsea:
der Einschnitt der
Gleis-Trasse von
Penn Station
Fotos:
Reinhart Wustlich



27



Jesse A. Reiser, Nanako Umemoto, Manhattan Flow

Westside Manhattan.
Landscape Mall,
IFCCA Wettbewerb,
Superstruktur der
Mall, Streifengärten
der Landschafts-
arme, Blick zum
Hudson River
Schaubild:
Reiser + Umemoto

Westside Manhattan.
Uferlinie von Chelsea
und Lower West Side –
Blick über die Achse
von 33rd/34th Street
nach Westen, Madison
Square Garden als an-
geschnittene Rotunde
im Vordergrund, General
Post Office, im Hinter-
grund die Gleis-Trasse
von Penn Station.
Rechte Seite: Hochhaus
des New Yorker, darüber
das Jacob Javits Con-
vention Center (1987,
I. M. Pei & Partners)



Blocks und Gebäude durchschneiden. Sie erzeugen eine künstliche Geografie, die gebändigt werden muß, um an das Potential heranzukommen. Das Projekt *Manhattan Flow* erkennt, erhält und entwickelt die bestehenden Funktionen der Elemente weiter, und zugleich erweitert es sie sowohl physikalisch als auch funktionell.

Für uns ist die konventionelle Unterscheidung zwischen Architektur und Infrastruktur so irreführend wie kontraproduktiv. Indem wir unterschiedliche Architekturprogramme auf die bereits bestehende Infrastruktur aufsatteln (*piggy-backing*), sind wir in der Lage, architektonisch ausgedehnten Raum in einer Situation und in einem Maßstab herzustellen, der anderenfalls nicht verfügbar wäre.

Die extreme Verschiedenartigkeit der Sektoren, die durch die Infrastrukturen besetzt werden, stellt nicht eine Art von „Boden“ bereit, auf dem ein Gebäude erbaut werden könnte, sondern multiple Bedingungen, innerhalb derer Raum entwickelt wird. Das ermöglicht räumliche Maßstäbe, die größer sind, als es normalerweise innerhalb des Street grid möglich wäre, größer auch als es notwendig wäre für den konventionellen Raum, den man für urbane Begegnungen benötigt. Die Dimensionen des Vorschlags bewegen sich zwischen eher lokalen, an der Straße und der Nachbarschaft orientierten Maßstäben (auf diese Weise wird auf die unmittelbar gegebene Umgebung geantwortet) und immer größeren Einheiten. Der Vergrößerung der räumlichen Einheiten antworten größere Schnitte der Superstruktur, so daß, wenn man die Ebene der Bürgersteige verläßt und hinaufsteigt, deutlich wird, wie sich die Perspektive öffnet, wie sich der *Flow* mit seinen Einrichtungen und landschaftlichen Linien über die bestehenden Infrastrukturen legt, wie der *Hudson River* in den Blick kommt, wie schließlich die Uferlinie

mit ihren regionalen Verbindungen das Projekt durchdringt. Vielleicht ist das Projekt, das so mit den Wahrnehmungsgewohnheiten New Yorks bricht, am besten aus der Perspektive der unterschiedlichen Nutzer zu verstehen, die sich in der *Landscape Mall* bewegen, dafür ist es ausgeformt und organisiert. Die Nutzungen sind nicht nur im Entwurf vorhanden, sie erzeugen den *Flow*, der sie mischt und verstärkt.

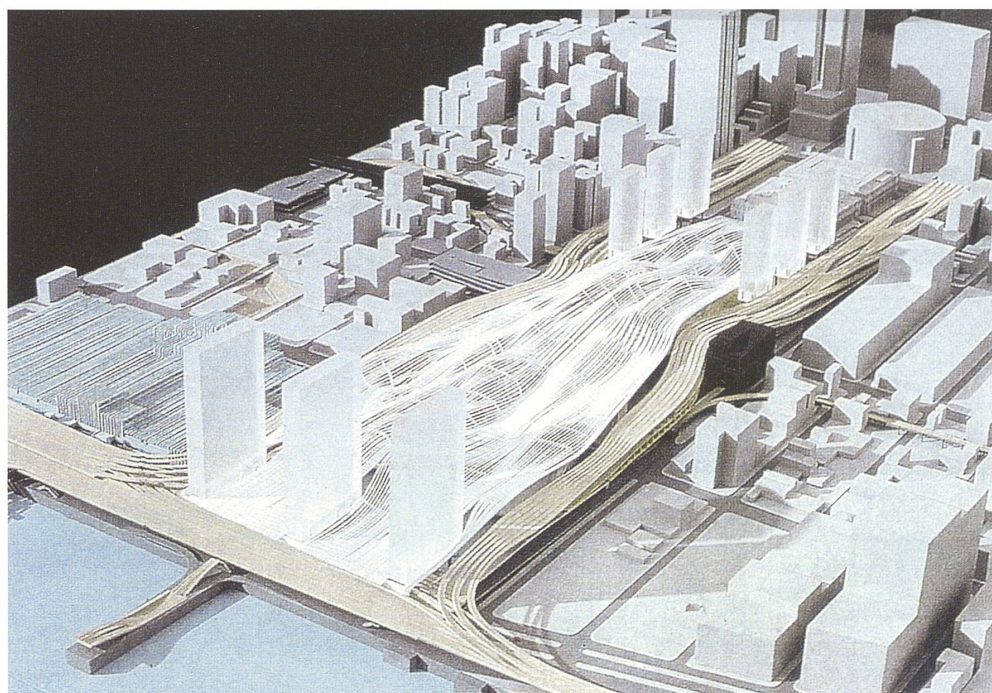
Kongreßteilnehmer und Hotelbesucher Das *Jacob Javits Convention Center* am *Hudson River* ist um eine Erweiterung seiner bestehenden Einrichtungen bemüht. Das Projekt antwortet darauf mit einer Vergrößerung der Hauptausstellungsfläche auf das Doppelte. Diese Erweiterung ordnet sich einem Bereich ein, der mit Vorschlägen für öffentliche, kulturelle und Freizeiteinrichtungen stark aufgerüstet ist: ein „endloses“ (Spiral-)Museum, eine weit ausgreifende Konzerthalle, eine flexiblere Halle für alle Arten von Veranstaltungen und ein Imax-Theater. Ein Cinemaplex gibt es nahebei, an der Ecke von Tenth Avenue und 30th Street. In der unmittelbaren Nachbarschaft sind drei Hoteltürme vorgesehen, die das Projekt im Osten, und drei beim *Hudson River*, die das Projekt im Westen überragen, und die dazu ausersehen sind, sowohl den Besuchern des Convention Center als auch den Besuchern der City zu dienen. Das *Javits Center* selbst steht bisher in der Kritik wegen seines Mangels an Verbindungen zur City und wegen des unterentwickelten *no-man's-land* seines Umfelds. Dieser Mangel wird behoben. Die Abstufungen und Muster der neu vorgeschlagenen Nutzungen, eingelagert in eine Park-Zone, werden sich in diesem öffentlichen Bereich vielfältig überlagern und einen urbanen Raum dichter Aktivitäten schaffen.



Neue Parkbesucher – Flaneure im Manhattan Flow

Das Landschaftskonzept ist die Seelenachse des Projekts. Erholungs- und Freizeitaktivitäten treffen auf einen Fächer unterschiedlicher Park- und Landschaftskompositionen, mit denen das gesamte Projekt durchwoben ist. An der Basis im Westen verläuft der Raum des Parks entlang der Uferlinie des *Hudson River* von der 28th bis zur 39th Street. Und zwar auf zwei Ebenen: An der Basis des *Hudson* finden sich Einrichtungen für den Was-

sersport, auf der darübergehobenen Ebene erstrecken sich die Grünanlagen. Beide Ebenen wirken als Verlängerung und Akzentuierung des langen Bandes, des vorgeschlagenen *Hudson River Park*², der sich von *Battery Park City* aus an der gesamten Uferlinie Manhattans entlangziehen soll. Aus dieser Korrespondenz verschwenkt die obere Ebene des Grüns mit dem Projekt in den *City grid* hinein, zwei Arme breit, immer noch angehoben (an der 30th und an der 34th Street). Das Einbeziehen



Jesse A. Reiser, Nanako Umemoto, Manhattan Flow

Manhattan Flow.
Landscape Mall zwischen der Rotunde des Madison Square Garden und Javits Center, drei Hoteltürme am Ufer des Hudson River, unter der Basis der Superstruktur die Gleis-
Trasse von Penn Station, Streifengärten der Landschaftsarme an den Projektflanken
Schaubild:
Reiser + Umemoto

Manhattan Flow.
Rockkonzert unter
der Superstruktur
Schaubild:
Reiser + Umemoto



der Atmosphäre des *Hudson River Park* zieht gleichsam den Saum Manhattans in den Geltungsbereich des Entwurfs hinein, lädt ihn auf, erzeugt eine Kontinuität der Verbindungen mit der ganzen westlichen Uferlinie der Insel.

Diese Grünstruktur, diese Park„oberfläche“ hat eine Reihe von Korrespondenzen innerhalb des Projekts. Sie ist ständig in unmittelbarer Nähe zu anderen, zweckorientiert strukturierten Programmen: Einrichtungen des Handels, Geschäfts- und Büroflächen, öffentlichen und kulturellen Einrichtungen. Am östlichen Ende, am *General Post Office* vorbei bis zur *Penn Station*, werden, an der Nord- und Südflanke des Projekts, die Grünarme des Parks tief in die City geführt, um dort die Einkaufs- und Geschäftsbereiche zu ergänzen.

Dieser *Event space*, diese Topografie des Erlebens, die vom *Hudson River* bis zum *Madison Square Garden* reicht, stellt mit ihrer virtuellen Dachlandschaft das Herz des Entwurfs dar, das Innere des Projekts. Dessen Basis bildet eine geschlossene Ebene. Unter dieser künstlichen Oberfläche liegen die Gleise des *Penn Central* und des Versandzentrums der Post. Und über ihm spannt sich die kontinuierlich durchgefaltete, jedoch höchst differenzierte „Decke“ (*blanket*) des großen Raumtragwerks, das teilweise verglast, in Teilen mit Stahl verkleidet ist. Durch die Akzentuierungen scheint der *Event space* ab-



Manhattan Flow.
Hudson River
Richtung City
Schaubild:
Reiser + Umemoto

schnittsweise zugleich innen wie außen, im Freien zu liegen, und wirkt so als hybride Inszenierung. Sportarten, die offene Felder benötigen, Softball oder Fußball beispielsweise, können wie in einem Freiraum-Park betrieben werden. Selbst große, sonst in Stadien abgehaltene Konzerte, die im Winter Schutz vor der Witterung benötigen, erscheinen möglich. Modulationen der Oberfläche können intimere Bereiche ausformen, die förderlich sind für Aktivitäten, die kleinteiligere Räume benötigen. Man könnte sich vorstellen, daß der *Event space* auf eine Art genutzt werden kann, wie es viele der Wiesen des *Central Park* kennzeichnet, jedoch, bedingt durch das dichtere Rahmenprogramm, auf eine eher intensivere Weise.

Einkaufsbessene In dem Maßstab, den das Projekt vorschlägt, würde die *Mall* im Wettbewerb stehen mit anderen, voll ausgeprägten Malls der *Metropolitan area*: Sie kreierte ein Ziel für das Einkaufen in diesem Bereich. Das erscheint erforderlich, um die Dichte der Fußgängerströme auch an Wochenenden zu erhalten, in einer Zeit, die die Zone des Projekts vielleicht weniger besucht erscheinen ließe. Die *Mall* soll zugleich die Besucher des Kongreßzentrums anziehen, zu Mischnutzungen einladen, wie sie in *Atlantic City* oder *Las Vegas*³ erprobt sind.

Shopbesitzer, Kleinhändler Der aufkommende Trend des Business, das sich dem totalen Konsum verschrieben hat, führt zu Themenläden. Bergsteiger-Ausrüster in Geschäften mit Kletterwänden, Ski-Ausrüster vor künstlichen Hügeln faszinieren den ambitionierten Handel. Die Landschaft des *Event space* enthält alle Möglichkeiten der Korrespondenz für alle Arten von Ausrüstung.

Bewohner der Nachbarschaften Die unmittelbare Nachbarschaft wird von mehr Menschen bewohnt, als dem ersten Eindruck zufolge möglich erscheint. Wie der *Central Park* gezeigt hat, führt die Durchdringung mit grünen Zonen, die einen Stadtbereich kontinuierlich begleiten, zum Wachstum der Nachbarschaft. Vernetzt mit dem *Hudson River Park* und den tiefen Verbindungen in das Projekt hinein, eine distinkte Charakteristik des gesamten Bereichs vorausgesetzt, wird das Grün zu einem Raum der Nachbarschaft – auch wenn Besucher von allen Ecken und Enden hier eintreffen. Das Hineinspringen der Topografie in den *Grid* ist eine lokale Besonderheit, die die Nachbarschaft anregen wird. Vielleicht von größerer Bedeutung ist, daß Bewohner der City so manchen Bereich durchqueren, jeder von ihnen eine mehr oder weniger gelungene Form der Ausdehnung des Selbst. Wenige Nachbarschaften der City

sind selbst-bezogen, so daß Quartiere, die Besonderheiten aufweisen, die es anderswo nicht gibt, selbst als bedeutungsvoll angesehen werden. Parkflächen gehören in New York zu den rarsten Einrichtungen, sie sind für Kinder unersetzlich. Die Weite des Projekts und seine All-Wetter-Landschaft werden für die Nachbarschaft eine besondere Art von Identität begründen.

Pendler aus allen Richtungen Der Zusammenhang mit der *Penn Station*, einem der Orte der Hauptverbindungen für die City, legt einerseits einen Ausbau nahe, wie er bereits bei der *Grand Central Station* erfolgreich war. Die Verbindung mit dem Park macht das Projekt attraktiv.

Die *Landscape Mall* wäre zugleich Ziel für Pendler, die auf dem Wasserweg in die City kämen. Ihre Anlegestelle wäre Pier 79, sie kämen von New Jersey oder nördlichen Anlegern von Manhattan Island herein, durchquerten den neuen Zugang zur Stadt und verteilten sich auf die Verkehrsanbindungen von *Penn Station*. Die Rückkehr am Abend wäre unvergleichlich.



Westside 33rd Street auf der Höhe der Gleisfelder, im Hintergrund links: „Four Times-Square“, Hauptquartier von Condé Nast, rechts über der Straßenachse: Empire State Building

1 Siehe Bauwelt Nr. 4/2000, 20 – Die Bildlegende zum Modellfoto des Eisenman-Entwurfs lautet: „Das Stahlgerüst der kräftig gewellten Dachkonstruktion, die den Entwurf von Eisenman dominiert, sucht ganz offensichtlich die Verbindung zum Eiffelturm.“ Der Wettbewerb IFCCA Prize Competition for the Design of Cities, an dem Peter Eisenman teilnahm und aus dessen Zusammenhang das *Manhattan Flow*-Projekt dokumentiert wird, war zeitlich vor dem Abgabetermin des Pariser Wettbewerbs für das Musée des Arts et des Civilisations abgeschlossen. Der Bildkommentar müßte eher lauten, daß die ästhetische und typologische Verbindung eher beim Entwurf von Reiser + Umemoto zu suchen ist.

2 Siehe Beitrag von Sebastian Knorr – Seite 24

3 Siehe Beitrag von Sebastian Knorr – Seite 122
Übersetzung: Reinhart Wustlich